

Lesewetter

NORDSCHLESWIG/SØNDERJYLLAND Zwei Tipps von Büchereidirektorin Claudia Knauer für stürmische Zeiten – von denen einer die Vorfreude auf den Frühling schürt.

FOTO: JOHN TOWNER / UNSPLASH

Das Böse lauert

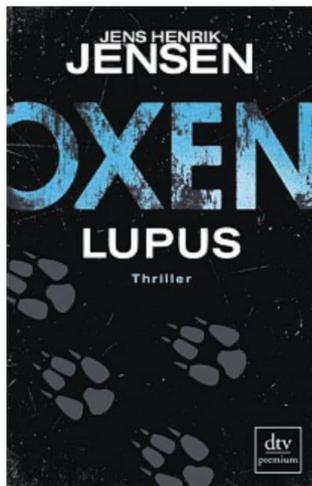
Am liebsten würde er allein im Wald leben – doch Oxen muss mal wieder Dänemark retten

Von Claudia Knauer

Mit dem jüngsten Titel „Oxen – Lupus“ hat Jens Henrik Jensen aus einer eigentlich als Trilogie gedachten Serie um den ehemaligen Jägersoldaten Niels Oxen eine Tetralogie gemacht. Und wer weiß, ob sie sich nicht zu einem Fünfteler ausweitet.

Niels Oxen hatte in den vorhergegangenen Bänden zusammen mit Margrethe Franck und Geheimdienst- bzw. Ex-Geheimdienstchef Axel Mossmann den Danehof zerschlagen, der ein Schattenregiment in Dänemark führte und zu bestimmen glaubte – oder tatsächlich bestimmte – welche Wege in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu gehen sind. Unter Einsatz seines Lebens und immer wieder im Kampf gegen seine eigenen Dämonen, die die posttraumatische Belastungsstörung mit sich bringt, hat Oxen dafür gesorgt, dass Dänemark wieder ein bisschen demokratischer und sicherer wurde.

Aber dann? Wer kann etwas mit einem ehemaligen Jägersoldaten anfangen, der zwar als einziger mit dem höchsten Orden, dem Tapferkeitskreuz, ausgezeichnet wurde, aber sich nur im Dunkeln herauswagt und am liebsten allein im Wald wohnen würde? Das Arbeitsamt jedenfalls nicht, wohl aber Axel Mossmann, der seine ganz eigenen Pläne verfolgt. Hier geht es jetzt darum, Lupus



auszuschalten – eine Organisation, die an der Jurisdiktion vorbei ermittelt, Recht spricht und vollstreckt – Todesstrafe eingeschlossen. Für Oxen, der mühsam versucht, sein Verhältnis zu seinem 14-jährigen Sohn aufzubauen, sind zunächst einmal die echten Wölfe spannend, die sich in der Gegend angesiedelt haben, in der auch die Suche nach Lupus ihren Anfang nimmt und dann über viele Irrungen und Wirrungen auch gleich erklärt, warum Margrethe Franck ihr Bein verlieren musste.

Spannend schreibt der von Friederike Buchinger ins Deutsche übersetzte Jens

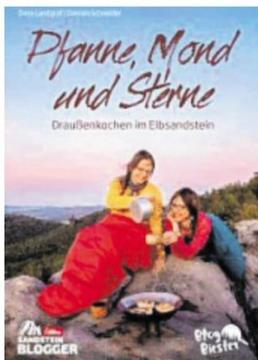
Henrik Jensen, das kann keiner anzweifeln. Er entwickelt einen Plot wie kaum ein anderer und führt Fäden zusammen, die lange fast unsichtbar wie Spinnweben sind, aber unweigerlich zu einem Netz zusammenlaufen. Etwas ärgerlich sind die, zumindest sprachlich, ein wenig platten Beschreibungen der Männer in der Harrilder Heide, die „Beton“, „Furz“ oder „Schmied“ heißen. Zudem gibt es wenig Bewegung in der Entwicklung der Personen, vor allem Axel Mossmann ist der gerissene, knitterige, immer gerne Englisch sprechende Alt-Geheimdienstler. Hier hätte man sich mehr gewünscht.

Aber, und das wiegt viel schwerer, Jensen greift relevante Themen – vom Wolf in Dänemark bis hin zur Frage der Selbstjustiz und der Behandlung von kriminellen Ausländern – auf, die wirklich bewegen. Und Jensen verhebt sich mit diesen Themen nicht. Er ist klug, belest und ein solch guter Krimiautor, dass er nicht nur für Spannung bis zur absolut letzten Seite sorgt, sondern auch für Denkanstöße darüber hinaus. Denn das Böse kann überall lauern – auch in den Reihen der Justiz und der Polizei. Und manchmal tut es das auch. Insofern macht sich Jens Henrik Jensen mit seiner Krimiserie einmal mehr um die dänische Gesellschaft verdient.

Jens Henrik Jensen: „Oxen – Lupus“, dtv, 608 broschiierte Seiten kosten 16,90 Euro

Draußenkochen – Herausforderung und Erfüllung

Kochen kann Spaß machen, wenn alle Sinne beteiligt sind. Dana Landgraf und Daniela Schneider sind noch einen Schritt weiter- und aus ihrer Küche heraus in das Elbsandsteingebirge gegangen, um zu kochen. Der ist nicht Jederfrau Sache, aber was sie wie gemacht und jetzt in einem Buch festgehalten haben, ist faszinierend, anregend, spannend und bewundernswert. Und genauso gut auch an der Küste und im Wald, vielleicht sogar im Garten, umsetzbar. Wobei wir Küstenbewohner immer einen Blick mehr auf den Wind haben müssen, der die Herausforderung sicher noch steigert.



Dana und Daniela haben ihr wunderbar fotografiertes Buch, das in der Edition Sandstein Blogger erschienen ist, in Jahreszeiten aufgeteilt,

denn natürlich kann man auch im Winter draußen kochen – ohne Webergrill. Die dafür gut geeigneten Höhlen allerdings werden wir in Nordschleswig eher nicht finden. Aber Rinderfilet mit Schokoladen-Portwein-Sofße kann auch auf dem heimischen Herd oder im Garten zubereitet werden, wenn gleich dann der gewisse Höhlenkick natürlich fehlt. Die beiden Frauen, die unter dem Stichwort Blogbiester auch digital vormachen, dass man keine Hightechküche braucht, sondern nur einen gut gepackten Rucksack, viele frische Lebensmittel, den Blick für das, was in der Natur

wächst und eine gute Portion Lust, andere Wege zu gehen, liefern konkrete Ideen und Rezepte, die jede nutzen kann. „Pfanne, Mond und Sterne – Draußenkochen im Elbsandstein“ – ein feines handliches Buch, das durch die Fotos von Sven Legler, Hartmut Landgraf und Helmut Schulze auch ein echter Hingucker ist. Zum Hinschmecker wird es dann, wenn die Leser den Mut finden, nach draußen zu gehen und unter 1000 Sternen zu kochen und nicht einfach bei vier Sternen zu speisen.

C. Knauer

Das Buch ist erhältlich auf sandsteinblogger.de/kochbuch